

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

General v. Falkenhayn faßte das Ergebnis der Berliner Beratung am 2. Januar in einem Telegramm an den österreichisch-ungarischen Generalstabschef folgendermaßen zusammen: „S. M. haben sich mit meiner Cuer Exzellenz mündlich vorgetragene Stellungnahme einverstanden erklärt. Abgabe von Kräften vom West- zum Ostkriegsschauplatz zur Zeit unmöglich. Ob die in Neubildung begriffenen Verbände Anfang Februar im Osten eingesetzt werden können, ist jetzt noch nicht zu entscheiden. Entscheidung hierüber in etwa drei Wochen hängt von dann bestehender allgemeiner Lage ab . . .“ Im gleichen Sinne wurde tags darauf an den Oberbefehlshaber Ost gedruckt. In diesem Telegramm hieß es weiter: „Werden die Neubildungen dem Osten überwiesen, so kommt dies dem Verzicht auf jede offensive Betätigung im Westen für absehbare Zeit mit allen seinen ernststen Folgen gleich, was auch dort nicht aus den Augen verloren werden darf. Daß eine unmittelbare Stützung der Mitte oder des rechten Flügels der österreichischen Armee durch deutsche Truppen möglicherweise nötig sein wird, läßt sich freilich nicht bestreiten. Gegenwärtig liegt diese Notwendigkeit jedoch nach den Versicherungen und Zusagen des Generals v. Conrad noch nicht vor, und ohne zwingende Gründe wird sich niemand dazu entschließen . . .“¹⁾

Über das Ergebnis der Beratungen berichtete General v. Conrad nach seiner Rückkehr nach Teschen an den ihm befreundeten Generaladjutanten des Kaisers Franz Joseph und Chef der Militärkanzlei, Baron Volfras: „Falkenhayn äußerte, es sei ihm gleich, wo der Erfolg errungen werde, ob im Osten oder Westen, wenn er nur überhaupt errungen wird. Er sei vollkommen bereit, die Neuformationen auch im Osten einzusetzen, und zwar selbst in den Karpaten²⁾, wenn es die Lage erfordern sollte . . .“ Weiter hieß es in diesem Briefe: „Eine große Schwierigkeit liegt in der Rivalität zwischen dem Deutschen Kaiser mit Falkenhayn als Feldherrn im Westen und Hindenburg mit Ludendorff als Feldherrn im Osten. Wäre der Deutsche Kaiser in Berlin, so läge die Sache leichter. Aber ich glaube, daß in einer so ernststen Zeit alle persönlichen Aspirationen zurückzutreten haben. Erschiene es aber möglich, Kaiser Wilhelm nach Berlin zu bringen als Leiter sowohl des West- wie des Osttheeres, so erschiene mir dies vorteilhaft.“ Freilich hatte General v. Conrad hierbei sogleich den Sonder-

¹⁾ Näheres S. 77.

²⁾ Hier liegt ein Mißverständnis des Generals v. Conrad vor. General v. Falkenhayn hat bei der Bereitwilligkeit, Kräfte nötigenfalls in den Karpaten einzusetzen, nicht an deutsche Neuformationen oder Kräfte des westlichen Kriegsschauplatzes, sondern nur an entbehrliche Kräfte aus dem Bereich des Oberbefehlshabers Ost gedacht.